

Die helle FHD

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-484953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauenstimmrecht

Die Welt wird alle Tage schlechter,
So spricht ein Philosoph beim Bier,
Wir Männer sind des Rechtes Pächter,
Die Frau jedoch des Hauses Zier,
Verwalterin der Kemenate —
Ihr ziemt kein Sitz im Hohen Rate.

Das Stimmrecht übt sie ja nicht selten
Im Kreise ihrer Häuslichkeit.
Oft waltet in des Heimes Zelten
Darum ein heißer Meinungsstreit.
Will sie auch in der Räte Sälen
Das Wort noch führen, zetern, schmälen?

Ein andrer Philosoph, beim Weine,
Spricht besser von der Frauen Art.
Er findet, daß sie im Vereine
Mit Manneskraft sich glänzend paart
Und man dem zarteren Geschlechte
Einräumen müsse gleiche Rechte.

Auch sein Spruch kann nicht überzeugen,
Man kennt am Stammtisch ihn genau.
Er ist gewohnt, sich tief zu beugen
Vor jeder schön gebauten Frau.
Am Bündel einer immer schwimmt er,
Von vornherein ein Ueberstimmter.

So gehen noch der Meinung Wogen
Aufwallend um des Tisches Rund.
Der redet sanft, der ungezogen,
Und jeder sucht nach neuem Grund.
Da naht die Wirtin, eine feste —
Und jäh verstummt der Mund der Gäste.

Sie zeigen ihr ein freundlich Wesen
Und sind von ihrem Gruß beglückt,
Und jeder fühlt sich auserlesen,
Wenn sie ihm stark die Rechte drückt.
Man läßt sich neu die Gläser füllen —
Das Thema wird vertagt im stillen. Nuba

Der prophetische Dichter

Um 1840 schrieb Heinrich Heine:
«Die Deutschen arbeiten jetzt an der
Ausbildung ihrer Nationalität, kommen
aber damit zu spät. Wenn sie dieselbe
fertig haben, wird das Nationalitäten-
wesen in der Welt aufgehört haben,
und sie werden auch ihre Nationalität
gleich wieder aufgeben müssen, ohne
wie Franzosen oder Engländer davon
Nutzen gezogen zu haben.» - - -

«Sie müssen sich jetzt schon auf Ruf-
land stützen, auf den Stock, womit sie
einst geprügel werden.» H. S.



Hätt jetzt de Bundesrat Radar cho la?—
He ja, damit s' äntlich Kontakt mit Moskau
herschstelle chönd.

Heinrich Pestalozzi:

«Haus und Hof machen den Men-
schen brav und Verdienst geben ihm
Tugend. Nimmst du ihm Haus und Brot,
so mußt du sie zu Engeln machen oder
du hast Schelme unter dir.»

Genossenschaftliches

Wir haben in der Schweiz viele Ge-
nossenschaften, z. B. Viehzuchtgenos-
senschaften, Milchgenossenschaften etc.
Eine erst kürzlich bekannt gewordene
Genossenschaft wurde gegründet im
Jahre 1940 unter dem Schutze der Zensur.
Sie heißt: «Hügelgenossenschaft». H. S.

Die Ueberzeugungstreuen

Wer viel zu tun hat, behält seine
allgemeinen Ansichten und Standpunkte
fast unverändert bei. Ebenso jeder, der
im Dienste einer Idee arbeitet: Er wird
die Idee selber nie mehr prüfen, dazu
hat er keine Zeit mehr, ja, es geht
gegen sein Interesse, sie überhaupt
noch für diskutierbar zu halten.

Aus Nietzsche: «Menschliches, Allzumenschliches».

Besitz und Gerechtigkeit

Nicht gewaltsame neue Verteilungen,
sondern allmähliche Umschaffungen des
Sinnes tun not, die Gerechtigkeit muß
in allen größer werden, der gewalt-
tätige Insfinkt schwächer.

Aus Nietzsche: «Menschliches, Allzumenschliches».
Mitget. von h. a.

Radiokritik — einmal anders!

Herr Gröhlich hatte die Anschaffung
eines Radioempfängers beschlossen.
Eines Abends erschien der Händler und
führte so eine ideale Musikdose vor.
Mächtig brachen die Klänge herein in
Gröhlichs kleine Bude. Doch Gröhlich
schien unbefriedigt zu sein. Sachte
drehte er am Abstimmknopf hin und
her; dann wandte er sich plötzlich ge-
reizt um und sprach: «Diesen Apparat
kann ich nicht gebrauchen, er ist zu
wenig trennscharf: da hört man ja zwei
oder drei Sender miteinander!» Der
Radiohändler schnitt ein reichlich lan-
ges Gesicht, denn man hatte — neben-
bei bemerkt — das Terzett aus Rossinis
«Barbier» gegeben. Simplex

Die helle FHD.

Unser Oberstleutnant, in Zivil Di-
rektor, war an ein rationelles Unter-
schreiben gewöhnt. Hatte er eine
Menge Befehle vor sich, mußte jemand
rechts neben ihm stehen, im Takt die
Blätter umwenden und mit dem Löscher
über die nasse Unterschrift fahren. —
Eines Abends schellte er der frisch ein-
gerückten FHD. Sie trat ein und wurde
ungeduldig angeknurr: «Ablösche!»
Worauf sie an den Lichtschalter eilte
und prompt ablöschte.

Im Dunkel war nicht festzustellen, wer
zuerst rot wurde! Biba



Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke

Willst Du eine Wahrheit wissen?
Im „Central“ gibts stets Leckerbissen.



SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)

Der Sherry, den man
nie vergessen kann!

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

Die Präzisionsuhr

Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich